

**Morris, William: „Kunde von Nirgendwo“, Eine
Utopie der vollendeten kommunistischen
Gesellschaft**

Seminararbeit

Zur Veranstaltung philosophische und
theologische Grundlagen – Traumwelten? Soziale
Utopien als Suche nach der besseren Welt.

VV-Nr.: 8170

Im Wintersemester 2007/2008

An der Katholischen Universität Eichstätt

Fakultät für Soziale Arbeit

vorgelegt von:

XXXXXXXX

Themensteller: Prof. Dr. XXXXXX

Gliederung

1. Der Autor William Morris
 - 1.1 Kindheit
 - 1.2 Studium in Oxford
 - 1.3 Leben und Werk
2. Historischer Kontext
3. Kunde von Nirgendwo
4. Werkkontext
5. Soziale Vision der Utopie

1. Der Autor William Morris

1.1 Kindheit

Der Autor William Morris wurde am 24. März 1834 in Elm House, Clay Hill, Walthamstow bei London geboren. Die Familie seines Vaters stammte aus Wales. Sein Großvater ließ sich als Kaufmann in Worcester nieder und heiratete die Tochter eines ehemaligen Schiffsarztes. Der zweite Sohn dieser beiden, der 1797 zur Welt kam, wurde William getauft. Um 1820 zog die Familie um nach London und William wurde Angestellter einer Börsenmaklerfirma. Die Firma lief gut und schon bald stieg William auf zum Mitinhaber. Kurz darauf heiratete er Emma, die Tochter des wohlhabenden Kaufmanns Joseph Shelton aus Worcester. Über William Morris Senior ist nicht viel bekannt, außer dass er als reichlich nervöser Mensch geschildert wird.

William und Emma bezogen eine Wohnung über den Büroräumen der Maklerfirma und 1830 und 1832 wurden ihre Töchter Emma und Henrietta geboren. Die Maklerfirma lief gut, Williams Einkünfte stiegen und da das Londoner Klima als ungesund galt, zog die Familie aufs Land nach Clay Hill, Walthamstow, ein Dorf östlich von London.

In Clay Hill wurde auch ihr Sohn geboren, der den Namen seines Vaters William erhielt. William war in den ersten Lebensjahren ein sehr schwaches Kind, das mit Kalbsfußsülze und Rinderbrühe aufgepäppelt werden musste. Mit drei oder vier Jahren jedoch ging es William besser und er wuchs zu einem lebhaften Jungen voller Tatendrang heran. Die Mutter Williams brachte nach William noch sechs weitere Kinder auf die Welt, demnach hatten die Eltern nicht viel Zeit sich um jedes einzelne ihrer Kinder zu kümmern. So entwickelte sich eine enge Bindung zwischen William und seinen beiden älteren Schwestern, besonders zu Emma.

Emma heiratete später einen Pfarrer, die anderen Geschwister wurden eine Krankenschwester, die Frau eines Bankiers, ein Viehzüchter, zwei Soldaten und ein Färber.

William lernte sehr schnell lesen, aber schreiben erst mit zehn Jahren und er hatte Schwierigkeiten mit der Rechtschreibung, was sich sein Leben lang durchzog. Heute würde man eine derartige Rechtschreibschwäche als Legasthenie bezeichnen.

Mit 6 Jahren zog die Familie Morris nach Woodford Hall, einem noch größeren Haus, mit Park und Bauernland.

Die wunderbare Umgebung dieses Hauses taucht später häufig in der Prosa Morris auf. Wie zum Beispiel in „Kunde von Nirgendwo“. William Morris angelt und jagt gern mit seinen jüngeren Brüdern, liebt aber auch die Blumen, was sich später in seinen Ornamenten und Tapeten zeigt.

Im Herbst 1848 zog die Familie Morris von Clay Hill in ein kleineres Haus, Wate House um.

1849 starb Williams Vater im Alter von vierzig Jahren, hatte aber vor seinem Tod noch einen Platz für seinen Sohn William in der Internatsschule Marlborough College gekauft. Im Februar 1849 trat William mit fünfzehn Jahren dort ein. In dieser Schule, die eigentlich für die Söhne von Landpfarrern gegründet wurde, begegnete William auch der dem High-Church-Ritual (beschäftigt sich vor allem mit dogmatischen Spekulationen) zuneigende Art der Gottesdienste, was auch seine spätere Entscheidung, Theologie zu studieren beeinflusste.

Der ohnehin schon schlechte Ruf des Internats, wurde im Oktober 1851 durch Unruhen nochmals verstärkt und so beschloss seine Mutter, dass William nach den Weihnachtsferien nicht mehr dorthin zurückkehren sollte und einen Privatlehrer bekommt. Dieser war der Pfarrer F.B. Guy, der ihn auf sein Studium an der Universität Oxford vorbereitete.

1.2. Studium in Oxford

Ab dem Sommer 1852 studierte William Morris am Exeter-College in Oxford Theologie. Gleich am Anfang seines Studiums lernte er Edward Burne-Jones kennen, mit dem er im Laufe seines Studiums eine enge Freundschaft entwickelte. In dieser Zeit zeigte sich auch sein wachsendes Interesse vor allem an Architektur. Er galt als „Künstleraristokrat“, war sehr auffallend gekleidet und trug dunkles lockiges Haar. Morris interessierte sich auch für Lyrik und fing an selbst Gedichte zu schreiben.

Im März 1855 wurde er mit 21 Jahren volljährig und konnte von nun an über ein jährliches Einkommen von 900 Pfund aus dem Aktienbesitz seines Vaters verfügen. Auch durch diese Einnahmequelle war es ihm und seinem Freund Edward möglich im Sommer 1855 eine Reise nach Nordfrankreich anzutreten. In Frankreich waren sie fasziniert von der Landschaft und Architektur, sodass sie gemeinsam beschlossen, sich nach ihrer Reise der Kunst und nicht der Kirche zu widmen und somit Oxford zu verlassen.

1.3 Leben und Werk

Nach dem er Oxford hinter sich gelassen hatte, fing Anfang 1856 als Volontär in einem Architekturbüro an. Als er 21 Jahre alt wurde, hatte er damals zusammen mit Edward Burne-Jones beschlossen 300 Pfund seines Einkommens dafür zu verwenden, eine Zeitschrift herauszugeben. Nun, im Januar 1856 erschien die erste Ausgabe. Diese Ausgabe enthielt unter anderem Gedichte und Prosa von Morris und eine Geschichte von Burne-Jones.

Nach neun Monaten Arbeit im Architekturbüro beschloss Morris nun nochmals den Beruf zu wechseln und Maler zu werden. Auf diese Idee kam er durch die Bekanntschaft mit Dante Gabriel Rossetti, einem bekannten Maler und Lyriker.

Edward Burne-Jones und William Morris beschossen sich zusammen eine Wohnung zu nehmen. Für diese Wohnung zeichnete Morris Skizzen von Möbel, die er bei einem Schreiner anfertigen ließ.

1857 traf er auf Jane Burden, mit der er sich 1858 verlobte und die er am 26. April 1859 in Oxford schließlich heiratete.

Im Jahr 1861 gründete er gemeinsam mit Marshall und Faulkner die Firma mit dem Namen „Morris, Marshall, Faulkner and Co.“ Teilhaber dieser Firma waren Burne-Jones, Rossetti, Madox Brown, und Philip Webb. Alle der Beteiligten wollten eine Firma, bei der die Künstler alles selber machen, von der Dekoration bis hin zu den Möbeln. Sie fertigten Wandschmuck, Schnitz- und Skulpturenarbeit, Glasmalerei, Metallarbeiten, Mobiliar und Malereien.

Im gleichen Jahr wurde auch Williams und Janes Tochter Jane, genannt Jenny geboren.

Während der Zeit bei der Firma, schreibt Morris viel in seiner Freizeit. Unter anderem „Jason“, der auf der Suche nach dem Goldenen Vlies war.

1875 übernahm William Morris alleine die Firma, die sich nun „Morris & Co.“ nannte und in den Jahren zwischen 1872 und 1876 entwarf Morris insgesamt neun Tapeten.

1877 wurde ihm der Lehrstuhl für Literatur an der Universität Oxford angeboten, den er jedoch aus geschäftlichen Gründen ablehnte.

Von William Morris wurde außerdem die „Arts and Crafts“ Bewegung ins Leben gerufen, die sich gegen die maschinelle und für die handwerkliche Herstellung kunstgewerblicher Kunstgegenstände einsetzte.

Am 3. Oktober 1896 stirbt William Morris im Alter von 62 Jahren wahrscheinlich an den Auswirkungen einer schweren Diabetes, die damals noch nicht therapierbar war.¹

2. Historischer Kontext

William Morris lebte im sogenannten „Viktorianischen Zeitalter“ (1837-1901). Das britische Reich wuchs unter Königin Viktoria weiter und wurde zum „Empire, in dem die Sonne niemals untergeht“, eine Blütezeit der Wissenschaften, Künste, Industrie und des Handels.²

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nahm vor allem in England, wie später auch in anderen europäischen Ländern, die Industrialisierung einen stürmischen Aufschwung.³ Während der napoleonischen Kriege wurde die Wirtschaft enorm angekurbelt, Mit Hilfe der seit der Glorious Revolution 1688/1689 bestehenden konstitutionellen Monarchie konnten Bürgertum und Adel für die Industrialisierung förderliche Rahmenbedingungen schaffen, insbesondere die Gewerbefreiheit durchsetzen.

Auch der Adel beteiligte sich an der Industrialisierung, es gab keine so festen Gegensätze zwischen Bürgertum und Adel wie in anderen europäischen Ländern. Die erste Welle der industriellen Revolution (Textilphase) war bereits abgeschlossen, jedoch spielte auch die Landwirtschaft immer noch eine wichtige Rolle in der Produktion.

Im Zuge der Aufklärung und aufgrund der Nachfrage auf dem Markt entwickelten sich Wissenschaft und Technik. Die zentrale Erfindung war die Dampfmaschine. Dazu entwickelte sich im 19. Jahrhundert der Eisenbahnbau zum Motor der Industrialisierung, der zum Aufschwung der Schwerindustrie (Kohle u. Stahl) führte. Die Entwicklung schaukelte sich so gegenseitig hoch. Die Kolonien lieferten billige Rohstoffe.⁴ England war zu Beginn des 19. Jahrhunderts auf dem Weg zum Industriestaat,⁵ es galt als „Werkstatt der Welt“.⁴

Als Folge des Bevölkerungswachstums kam es zur Abwanderung in die Großstädte. Die damit verbundene Arbeitsplatz und Wohnungssuche führte zu enorm starken sozialen Spannungen,³ der die aristokratische Führung in England mit einigen Reformen begegnete z.B. 1842 Kinderarbeitsgesetz, Verbot der Arbeit bis 10 Jahre,

1847: 10-Stunden-Tag. Zu einer weiteren Entschärfung der sozialen Lage trugen später die verbesserten Ernährungsbedingungen der städtischen Bevölkerung (Düngung, neuere ertragreiche Sorten in der Landwirtschaft; Ausbau der Infrastruktur: erweitertes Eisenbahnnetz) sowie die Erschließung neuer Lebensräume (Imperialismus) z. B. 1858 Übertragung der Regierungsgewalt in Indien auf die engl. Krone, 1875 Erwerb von Anteilen des Suezkanales, bei.

Die wissenschaftlichen Erkenntnisse von Charles Darwin (1859): „Die Entstehung der Arten durch natürliche Auslese“ revolutionierten die Naturwissenschaften des 19. Jahrhunderts. Der Mensch galt nun als Produkt der Vererbung und der Umwelteinflüsse, des Milieus. Diese Lehre von den Entwicklungsgesetzlichkeiten übertrug man auch auf den gesellschaftlichen Bereich. Dieser Sozialdarwinismus lehrt die Überlegenheit der Durchsetzungsfähigsten, die sich in Auseinandersetzungen über schwächere Mitglieder der Gesellschaft an die Spitze setzen.³

Letztendlich änderte die Arbeiterschaft die Zielrichtung Ihres sozialen Kampfes und strebte nun nicht mehr gegen die industrielle Gesellschaft, sondern nach Verbesserungen innerhalb des industriellen und politischen Systems.

Auch das Bürgertum gewann immer mehr an Bedeutung, so dass sogar von einer „stillen Revolution“ zwischen 1840 und 1890 gesprochen werden kann. Es entstand eine neue gemeinsame Elite aus Adel und reichen Bürgern, die über Kapital verfügten, dieses investierten und so mehrten.⁵

Deutschland konnte hingegen erst nach 1850 den Anschluss in seiner industriellen Entwicklung finden. Auch hier brachte der Übergang von einer Agrar- zur Industriegesellschaft erhebliche Probleme und führte ebenso wie in England zu starken sozialen Spannungen. Kinderarbeit wurde zwar 1853 verboten, doch Arbeitszeiten bis zu 16 Stunden und das Fehlen jeglicher sozialer Absicherung machten das Leben hart und entbehrungsreich. Erstmals wurde 1883 in Deutschland eine Krankenversicherung eingeführt, allmählich organisierte sich die Arbeiterschaft in Gewerkschaften und es kam unter Bismarck zu Anfängen der Sozialgesetzgebung.³

3. Kunde von Nirgendwo

Der Ich-Erzähler William Guest nimmt eines Abends an einer Diskussion in einem Lokal in London mit ein paar Freunden teil. Dabei geht es um einen Zukunftsstaat, wie es ihn nach der Revolution geben möge. Nach dieser Diskussion geht er nach Hause und legt sich schlafen. Er schläft schlecht, wacht früh wieder auf, und um sich etwas zu erfrischen begibt er sich auf den Weg zur nahegelegenen Themse. Doch dort hat sich vieles verändert. Es schwimmen plötzlich Lachse in dem ehemals verschmutzten Fluss, die Schornsteine der Seifensiedereien sind weg, es gibt eine neue Brücke anstelle der alten und alles wirkt viel sauberer und erfrischender. Ein Fährmann den er dort trifft, erzählt ihm die Brücke wurde 2003 gebaut und hier erst merkt William, dass er sich in einem für ihn fremden London bewegt. Der Fährmann merkt das Erstaunen, von William und dieser erzählt dem Fährmann aus Scham, er könnte ihn als verrückt abstempeln, dass er lange Zeit nicht mehr in Europa war und nun alles für ihn neu wäre. Daraufhin stellt der Fährmann William einem seiner Bekannten Richard Hammond vor, welcher William zum Frühstück einlädt. Dort stellt William wieder einige Fragen zu dem ihm völlig veränderten und fremden London und wird weiter verwiesen an den Urgroßvater von Richard Hammond. Richard schlägt William vor, gemeinsam mit der Kutsche dorthin zu fahren.

Auf dem Weg dorthin, entdeckt William nur schöne Dinge, alles ist sauber und es scheint nur glückliche Menschen zu geben. In London gibt es auf einmal Wälder und Richard erzählt ihm, das ehemalige Parlamentsgebäude diene nun als Hilfsmarkt und Düngermagazin. Kurz darauf kommen die Beiden an einer Einkaufsstraße vorbei und beschließen einkaufen zu gehen, um Tabak und eine Pfeife zu kaufen. Doch sie müssen für ihre Waren nichts bezahlen, sondern werden stattdessen im Geschäft auch noch auf ein Glas Wein eingeladen. Sie setzen ihre Reise fort und kommen an einer Fabrik vorbei, woraufhin Richard William erklärt, Fabriken würden nun Vereinigte Werkstätten heißen, wo Leute zusammenkommen, um gemeinschaftlich miteinander zu arbeiten.

Bei Richards Urgroßvater angekommen, schlägt der Urgroßvater William vor, er könne ihm Fragen stellen, die dieser dann beantworte. Er erzählt, vom Leben in England, dass keiner mehr glaubt, die Welt gehe unter, wenn einem was fehle und er erzählt auch, es gäbe so viele schöne Menschen dort, weil sie alle durch Freiheit, Vernunft und Liebe entstanden wären. Der Urgroßvater sagt auch, es gäbe keine

Schulen, weil diese die Freiheit der Kinder einschränken würde, es gäbe keine Regierung, da sie nur da war, um den Reichen gegen den Armen und den Starken gegen den Schwachen zu schützen, es gäbe wenig Verbrechen, fast keine Straftaten, die Arbeit würde allen Spaß machen und als Belohnung dafür genüge das Leben selbst und das neue England würde friedlich mit allen anderen Nationen umgehen. Danach wird William zu einem reichlichen Mittagessen eingeladen und anschließend wird die Fragestunde mit dem Urgroßvater fortgesetzt. Er erzählt ihm von der Entstehung dieses Kommunismus, und von dem davor zwei Jahre andauernden Bürgerkrieg, sowie dass nach der daraus folgenden Revolution alle Menschen, die vorher reichen, sowie die vorher armen glücklicher wären. Nachdem dieser Tag zu Ende ist, machen sich William und Richard wieder auf den Weg nach Hause, feiern am Abend ein wunderbares Fest und legen sich schlafen.

Am nächsten Morgen frühstücken sie gemeinsam und begeben sich auf eine Bootsreise die Themse flussaufwärts. Die Ufer sind alle in einem saftigen Grün, und sie fahren durch eine herrliche Gegend. Am Abend werden sie von einem Wirt eingeladen, bei diesem zu übernachten und mit ihm zu Abend zu essen.

Einen Tag darauf setzen sie ihre Reise fort, übernachten die nächste Nacht bei einem Freund von Richard und fahren am folgenden Tag wieder weiter.

Auf der gesamten Fahrt treffen sie immer wieder Menschen die ihnen von ihrem Leben erzählen. Dabei trifft William auch auf die schöne Ellen, in die er sich ein wenig verliebt.

Am vierten Tag ihrer Reise kommen sie bei ihrem Ziel an, ein kleines Dörfchen, in dessen Kirche sie zu Mittag essen wollen. Doch plötzlich ist nichts mehr schön, sauber und glücklich, plötzlich wird es um William herum wieder grau, trist und unglücklich. Er liegt wieder in seinem Haus im Bett und stellt fest, dass alles nur ein sehr schöner Traum war, an den er sich gern zurückerinnert.⁶

4. Werkkontext

William Morris war ein sehr vielseitig Begabter und Interessierter. Sein Tätigkeitsbereich umfasste seine Arbeit als Formgestalter, als Innenarchitekt, als Kunsthandwerker, als Graphiker und nicht zuletzt als Sozialpolitiker und Dichter.

Er wandte er sich in der 80er Jahren des 19. Jahrhunderts immer stärker gegen den elitären Kunstgedanken. Sein Bestreben Kunst für alle, bedeutete für ihn Wohlstand für alle. Als zunächst radikaler Liberaler wandte er sich später aktiv im Rahmen der „Socialist League“ – einer zunächst idealistisch-schwärmerisch begründeten Bewegung - dem Sozialismus, genauer einem utopischen Sozialismus, zu.

Die rapide Entwicklung der Industrie und die Ausarbeitung sozialistischer Systeme flößte dem utopischen Gedanken zu dieser Zeit neues Leben ein. Nachdem die industrielle Revolution neue Horizonte eröffnete, schien es vielen, als böte sie eine Lösung für Armut und Ungleichheit. Gerade in seinen letzten Lebensjahren – in denen auch die Schrift „Kunde von Nirgendwo“ entstand, setzte Morris sich immer enthusiastischer und entschiedener für seine Kunst und Gesellschaftsformen ein.

Letztendlich bleiben neben dem graphischen, kunstgewerblichen und dichterischem Werk von William Morris, seine revolutionären sozialen Bemühungen, die der Arbeiterschaft galten, deren Abhängigkeit von Arbeitgebern er beseitigen wollte.⁷

Heute mag man William Morris sehen als unnachgiebiger Widerstandskämpfer gegen ästhetische und ethische „Hässlichkeiten“, ein nimmermüder Lehrer, Suchender und Fragender, der Begründer einer Tradition, die den Kampf gegen die Verkommenheit der Produkte und für eine vernünftige Balance zwischen Menschenwerk und Natur aufgenommen hat. Somit könnte man ihn im weitesten Sinne auch als einen Vorläufer der „Grünen“ bezeichnen.¹

5. Soziale Vision der Utopie

Die von William Morris in „Kunde von Nirgendwo“ dargestellte Regierungsform entspricht eindeutig der des Kommunismus.

„Die Idee des Kommunismus ist, dass kein Mensch über einen anderen herrschen soll und dass nichts einzelnen Personen allein gehören soll, sondern alles dem Volk gemeinsam. Die Menschen sollen im Kommunismus alle politisch und wirtschaftlich gleich behandelt werden. In einer kommunistischen Gemeinschaft soll jeder nach seinen Fähigkeiten arbeiten und nach seinen Bedürfnissen vom Vorhandenen nehmen.“⁸

In der von Morris dargestellten Version des London etwa um 2005 –2010 ist jeder in der Bevölkerung gleich dem anderen. Alle dort reden sich mit „Nachbarn“ an und

wichtige Entscheidungen werden nur von der Mehrheit beschlossen. Wenn sich diese nicht einigen kann, wird das Anliegen vertagt, so lange bis sie sich einig werden.

Ehemalige Fabriken werden nun „Vereinigte Werkstätten“ genannt, Orte an denen die Menschen zusammenkommen, um miteinander mit Freude gemeinsam zu arbeiten. Überhaupt macht arbeiten allen Menschen Spaß, denn jeder macht das, was ihm liegt und gefällt. Demnach wird der Ausdruck „Arbeitgeber“ auch mit „Sklavenhalter“ verglichen.

Auch Erziehung ist dort unbekannt. Jedes Kind soll sich so entwickeln, nach seinen Fähigkeiten, wie es die Natur vorgibt. Deshalb gibt es dort auch keine Schule, denn sie sind der Meinung, Kinder lernen nur das, was sie sowieso interessiert, alles andere vergessen sie schnell wieder. Kinder beginnen von selbst sich für eine Arbeit zu interessieren, die sie dann später glücklich und mit Freude ausüben werden. Da jeder seine Arbeit mit Vergnügen macht, kommt keiner auf die Idee nicht zu arbeiten und so ist es auch möglich, für seine Arbeit und Waren kein Geld, keinen Ausgleich zu verlangen. Alles gehört der Gemeinschaft, keiner besitze ein Eigentum. Dies hat auch den Wegfall von Konkurrenz zur Folge.

Das Wort „arm“ kennt keiner im neuen London, nur über das Wort „krank“ wissen sie bescheid, wenn auch selten wirklich jemand krank ist. Alle Menschen sehen jung, gesund und glücklich aus. Die wenigen Verbrechen die in diesen Staat geschehen begehen kranke Menschen, die dann beaufsichtigt werden, bis sie wieder gesund sind und sich bei ihrem Mitmenschen voller Reue entschuldigen können. Es gibt keine Gesetze auch kein Strafgesetz, keine Gefängnisse und demnach auch keine Gerichte.

Politik im eigentlichen Sinne existiert nicht mehr. Alles wird von der Mehrheit bestimmt und die Regierung und das Parlament wurde abgeschafft. Das ehemalige Parlamentsgebäude in London dient nun als Hilfsmarkt und Düngerlager.

Das gesamte Eigentum Englands gehöre seinem Volk und keiner ist davon ausgeschlossen.

Wie die Menschen ist auch die Natur rundum glücklich und gesund. Alles ist grün und saftig, es gibt herrliche Wälder und Flüsse und sogar wie es scheint glückliche, zahme Vögel. London ist nicht von Umweltverschmutzung betroffen und sogar aus den Schornsteinen der arbeitenden Fabriken, steigt, welch Wunder nicht die geringste Wolke an Rauch auf.⁶

-
- ¹ vgl.: Kirsch, Hans-Christinan, „William Morris – ein Mann gegen die Zeit, Leben und Werk“, Köln, Diederichs-Verlag, 1. Auflage 1983
- ² vgl.: Hohmann, Rolf, „Die Geschichte Großbritanniens“, URL.: <http://www.britannien.de/Geschichte/Geschichte.htm> (letzter Zugriff: 08.12.07, 13:04 Uhr)
- ³ vgl.: Lager, Klaus /Steinberg, Sven, „Deutsche Dichtung, Literaturgeschichte in Beispielen für den Deutschunterricht“, München, Bayerischer Schulbuchverlag, 1998, S. 184 – 218
- ⁴ vgl.: Currilin, Wolfgang, „Industrialisierung und Soziale Frage“, URL.: http://www.wcurrilin.de/links/basiswissen/basiswissen_industrialisierung.htm#bwausgangslandengland (letzter Zugriff 08.12.07 13:58 Uhr)
- ⁵ vgl.: URL.: <http://www.sprachcaffe-england.com/hist.html> (letzter Zugriff 08.12.07 13:13 Uhr)
- ⁶ vgl.: Morris, William, „Kunde von Nirgendwo, Eine Utopie der vollendeten kommunistischen Gesellschaft“, Reutlingen, Schwarzwurzel-Verlag, 1981, 2. Auflage
- ⁷ vgl.: Walters, Thomas, „William Morris“ URL.: http://www.g26.ch/art_morris.html (letzter Zugriff 09.12.07 17:30 Uhr)
- ⁸ Huttner, Klaus Peter, „Was ist Was, Band 103: Demokratie“, URL.: <http://www.wasistwas.de/sport-kultur/alle-artikel/artikel/link//ad50be8cef/article/was-ist-kommunismus> (letzter Zugriff 10.02.08 11:20 Uhr)

Ich versichere, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig verfasst und außer den angeführten keine weiteren Hilfsmittel benützt habe. Die Arbeit wurde noch nicht anderweitig für Prüfungszwecke vorgelegt. Soweit aus den im Literatur- und Quellenverzeichnis angegebenen Werken einzelne Stellen dem Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen sind, sind sie in jedem Fall unter Angabe der Entlehnung kenntlich gemacht.

Die Versicherung selbständiger Anfertigung bezieht sich auch auf die in der Arbeit enthaltenen Zeichen-, Kartenskizzen und bildlichen Darstellungen.

Ich bin mir darüber klar, dass ein Verstoß zum Ausschluss von der Prüfung führt oder die Prüfung ungültig macht.

Ort, Datum, Unterschrift